

Auf dem Weg zum Wunschberuf

Das InTeam unterstützt Jugendliche mit einem Motivationssemester bei der Stellensuche

Von Denise Dollinger

Basel. Je nach Biografie ist es nicht immer einfach, nach der obligatorischen Schulzeit oder einem Lehrabbruch eine Arbeitsstelle zu finden. Manchmal reichen die Noten für den Wunschberuf nicht, dann und wann fehlt es am Engagement der Jugendlichen selbst oder an einem passenden Beistand. Das fünfköpfige Team von InTeam setzt genau dort an und unterstützt stellenlose Jugendliche mit einem Motivationssemester. Das Angebot ist zwischen einem halben bis zu einem Jahr nutzbar. «Die jungen Frauen und Männer, die zu uns kommen, haben ganz unterschiedliche Bildungsniveaus und bringen die verschiedensten Lebensläufe und Erfahrungen mit. Wir unterstützen sie, damit sie ein stabiles Fundament für ihren Berufsweg erarbeiten können, und geben ihnen hier eine Tagesstruktur», sagt Romina Miani, Leiterin InTeam.

Unterstützen heisst, die 15- bis 22-Jährigen sind jeweils wochentags von 8 bis 16 Uhr in der Institution und arbeiten in den drei Aufgabebereichen Präventionsarbeit, Peer Education und Berufsintegration. So steht zum Beispiel an zwei Morgen in der Woche das Thema Laufbahnplanung auf dem Stundenplan. «Die dafür verantwortliche Lehrperson ist den Jugendlichen dabei behilflich, ein professionelles Dossier zu erstellen. Da die jungen Frauen und Männer alle ihre Vorgesichten haben – Absenzen, schlechte Noten, Lehrstellennachfrage – ist es wichtig, mit ihnen ihre Stärken und Schwächen herauszufiltern.» Zudem werden Bewerbungsgespräche



Informiert und geschult. Svenja und Ricardo sind glücklich – sie haben dank InTeam eine Lehrstelle gefunden. Foto Christian Merz

eingübt und für jeden Job, auf den sich die jungen Erwachsenen bewerben, persönliche Schreiben verfasst. «Die Jugendlichen müssen sich für insgesamt drei Berufe entscheiden und dann zielgerichtet auf Praktikums- oder Lehrstellensuche gehen», erklärt Romina Miani.

Selbstvertrauen stärken

An zwei weiteren Halbtagen wird der Fokus auf Bildung gelegt und die Jugendlichen in Mathematik und Deutsch gefördert. Einmal pro Woche steht das Gespräch mit der jeweiligen Bezugsperson im Team an. «Dort haben die jungen Leute die Möglichkeit, Themen, die sie umtreiben zu besprechen

und Rat einzuholen», sagt Miani. Das InTeam hat insgesamt 16 freie Plätze, fünf Personen aus dem Schul- und Sozialbereich bilden das Team. Die Zuweisung der jungen Menschen erfolgt über die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), Auftraggeber ist das Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt. Das InTeam erhält das Budget fast gänzlich vom Amt für Wirtschaft und Arbeit, welches die Plätze für die Jugendlichen zu einem Tagessatz einkauft.

Auf diesem Weg kam auch Svenja letzten Sommer ins InTeam. Nach den Ferien beginnt die 17-Jährige ihr Praktikum zur Fachfrau Gesundheit – mit anschliessendem Lehrversprechen. «Ich

freue mich so fest, dass ich endlich einen Ausbildungsort gefunden habe», sagt sie strahlend. Bereits nach der Schule habe sie sich um eine passende Lehrstelle bemüht, jedoch immer erfolglos. «Meist war spätestens nach der Schnupperwoche klar, dass der Betrieb mich nicht will. Das war sehr frustrierend», sagt sie.

Mal war es ihre Vorgeschichte, mal ihr scheues Wesen, das ihr im Weg stand. Doch das Jahr bei InTeam hat nun alles verändert, wie die junge Frau sagt. «Durch meine Erfahrungen und Erlebnisse hier wurde mein Selbstvertrauen gestärkt und ich kann mich endlich mit meinem vollen Potenzial zeigen», sagt Svenja. Dass sie sich bei InTeam Selbstsicherheit und Stabilität aneignen konnte, verdankt sie, aus ihrer Sicht, dem vielschichtigen Angebot der Institution. «Besonders die Möglichkeit der Peer Education hat mir viel gebracht. Da musste ich lernen, mich vor andere Menschen zu stellen und mich und mein erworbenes Fachwissen zu präsentieren.»

Motivation und Lebensschule

Bei der Peer Education werden Jugendliche befähigt, andere Jugendliche über ein bestimmtes Thema zu informieren. Im Fall von InTeam führen die jungen Frauen und Männer Präventionsveranstaltungen zu den Themen sexuelle Gesundheit und Medienkompetenz für Schulklassen und Jugendgruppen durch. «Nach dem Eintritt Anfang August, werden die Jugendlichen von unserem Team und externen Fachpersonen zu den verschiedensten Themen in diesen beiden Fachbereichen informiert und geschult», erklärt Romina

Miani. «Nach vier Monaten erarbeiten sie dann selbst Module und stellen diese Gleichaltrigen vor.»

Auch Ricardo hat das letzte Jahr im InTeam verbracht und schaut mit Dankbarkeit auf die Zeit zurück. «Das war ein Volltreffer. Das Angebot hier war wie ein massgeschneiderter Anzug für mich, es hat einfach alles super gepasst», sagt der 17-Jährige. Nicht nur, dass ihn die Institution sehr unterstützt habe, einen Ausbildungsort zu finden: «Das hier war nebst einem Motivationssemester auch eine Lebensschule.»

Als Ricardo sich mit 16 arbeitslos melden musste, da er nach der Schule keine Lehrstelle fand, sei das ein schlimmes Gefühl gewesen, erinnert er sich. «Irgendwann habe ich dann gedacht, was solls, ich mach, was ich muss, es kann halt jeden treffen, egal wie alt man ist.» Die Zeit im InTeam gab dem jungen Mann Hoffnung und Zuversicht zurück und auf den letzten Drücker klappt es nun auch noch mit einer Praktikumsstelle: Nach den Sommerferien startet er bei der Kiosk AG als Detailhändler. «Wenn ich nach diesem Jahr dann eine Lehrstelle finde, ist das Fundament gut gelegt, und ich habe das Ticket, um im Leben weiterzukommen.»

Dieses besagte Ticket erwerben die meisten Jugendlichen während ihrer Zeit bei InTeam. «Etwa Drei Viertel finden eine weiterführende Lösung. Sei es eine Praktikumsstelle oder einen Ausbildungsplatz», sagt Romina Miani. Bei den restlichen sei es so, dass sie entweder unter dem Jahr das Motivationssemester bereits abbrechen oder dass das InTeam, zusammen mit ihnen, eine andere Anschlusslösung sucht.

www.inteam-basel.ch

Das Kleinbasel fühlt den Blues

Internationale Musiker spielen heute auf Kleinbasler Bühnen

Von Isabelle Hausmann

Basel. Am morgigen Bündelitag wandelt sich das Kleinbasel zum Mekka der internationalen Blueszene. Von 18 Uhr bis Mitternacht können sich die Besucher am Glibasler Bluesfest von hochkarätiger Bluesmusik auf sieben Bühnen verwöhnen lassen, über das Festgelände zwischen Clara- und Wettsteinplatz spazieren und essen und trinken. Der Veranstalter Summerblues Basel erwartet zum grössten Open-Air-Bluesanlass der Schweiz rund 20'000 Besucher.

Seine Anfänge hat das Bluesfest 2009 genommen, als Thierry Rueff, Präsident des Organisationskomitees, es sich zum Ziel machte, Darbietungen von Bluesmusikern im grossen Stil nach Basel zu bringen. Inspiriert wurde der Kulturliebhaber durch das weltweit grösste Bluesfestival in Chicago, das

jährlich 600'000 Besucherinnen und Besucher anzieht und das Rueff schon einige Male besucht hat.

«Die Grundidee war zunächst, musikalische Talente aus der Schweiz und dem nahen Ausland zu fördern», sagt Rueff, der selber Keyboard spielt. Doch mittlerweile treten auch Bands aus den USA, aus Belgien und Grossbritannien im Kleinbasel auf. Die Schweizer Blueszene ist mit mehr als der Hälfte der 23 spielenden Bands trotzdem nicht zu knapp vertreten.

«Für die meisten Bluesmusiker ist dieses Fest eine einmalige Chance, vor einem so grossen Publikum auftreten zu dürfen», sagt Rueff, weswegen es bei den Bluesbands auch so beliebt sei.

Wieso der Verein dieses Fest ausgerechnet im Kleinbasel durchführt? «Die meisten Anlässe finden im Grossbasel statt», sagt Rueff. «Wir können das Kleinbasel hiermit von einer anderen Seite zeigen.» Mithilfe von Sponsoren und Partnern ist es dem Verein «Summerblues Basel» zudem möglich, die Konzerte gratis anzubieten.

«Blues uff dr Gass»

Mit dem Programmteil «Blues uff dr Gass» zelebriert der Event die Strassenmusik. In der Rheingasse und im Färbegässlein lassen am Freitag verschiedene Bands für Flanierende ihre Instrumente klingen. «Diese Strassenmusik zeigt den Ursprung des Blues, der in der Szene immer noch eine grosse Rolle spielt», sagt der OK-Präsident: Die authentische und bodenständige Atmosphäre, die an den traditionellen Blues aus den 1910er-Jahren im Mississippi-Delta erinnere. «Das Publikum schätzt dieses lockere Ambiente sehr», sagt Rueff.

Zum dritten Mal findet ausserdem das Finale der Schweizer Blues Challenge im Rahmen des Glibasler Bluesfestes statt. Dieser renommierte Wettbewerb kürt jährlich die vielversprechendsten Schweizer Bluestalente. Der Sieger darf die Schweiz nächstes Jahr an der europaweiten Version des Wettbewerbs vertreten und ausserdem an der internationalen Blues Challenge in Memphis teilnehmen. «In Memphis aufzutreten, ist das Allerhöchste, was es für einen Bluesmusiker gibt», sagt Rueff.

Lehrlinge feiern ihren Abschluss



Imposante Kulisse. Über 4500 Zuschauerinnen und Zuschauer waren gestern Abend in der St.-Jakob-Arena bei der Lehrabschlussfeier der Berufsgruppen Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen dabei. 1193 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen konnten ihre Fähigkeitsausweise in Empfang nehmen. 140 von ihnen schlossen im Rang ab. Die Kulisse war imposant. Angehörige, Berufsbildner und Lehrpersonen feierten mit den erfolgreichen Absolventen. Unter anderem gratulierte der Basler Erziehungsdirektor Conradin Cramer den jungen Berufsleuten zur bestandenen Prüfung. Foto: Kostas Maros

Nachrichten

Kältemittel entweicht – Haus wird evakuiert

Basel. Die Berufsfeuerwehr hat gestern Vormittag eine Liegenschaft an der Kirschgartenstrasse vorübergehend evakuiert. Kältemittel war aus einem defekten Kühlgerät entwichen und hatte sich durch die Lüftung im Haus verteilt – zwar nicht in einer gesundheitlich schädlichen Menge, wie Messungen zeigten, aber die Liegenschaft musste während mehrerer Stunden durchgelüftet werden.

Polizei bietet Kurse an für E-Bike-Fahrer

Basel. Das Ressort Verkehrsprävention der Kantonspolizei bietet in den Sommerferien Kurse für zukünftige oder aktuelle E-Bike-Fahrerinnen und -Fahrer an. Die fünf Kurse finden an einem Mittwochnachmittag von 14 bis 17 Uhr im Verkehrsgarten am Wasgenring 158 statt. Für die Kurse wird ein Unkostenbeitrag von fünf Franken erhoben. Anmeldung: 061 363 95 56 oder info@spontebike.ch

Im Kannenfeldpark erblüht der Rosengarten

Basel. Die Stadtgärtnerei hat den Rosengarten im Kannenfeldpark erneuert. Sie wählte die Pflanzen so aus, dass der Garten während rund neun Monaten im Jahr blüht. Die Stadtgärtnerei ersetzte auch die in die Jahre gekommene Pergola. Das beliebte Schachspielfeld, wo sich regelmässig Schachgruppen treffen, wurde zudem komplett überholt und mit neuen Platten versehen.

Bühnen und Bands am Bluesfest

- Claraplatz:** Three Hours Past Midnight (CH), Crazy Hambones (USA/UK/GER), CC Smugglers (UK)
- Volkshaus:** Doug Legacy & BurroBeat (USA/CH), Pascal Geiser (CH)
- Manor Utengasse:** Kaluzny Blues Band (CH), Babs & The Boodies (CH), Flagstaff (CH)
- Silberberg:** Little Paul Venturi & Washboard Chaz (ITA/USA), Kyla Brox Duo (UK)
- Arbeitsamt:** Das Fabienne Palasciano Duo (CH), Mat Callahan & Yvonne Moore (CH) und Hartmann & Sutter (CH)
- Lindenberg:** Hartmann & Sutter, Dany Franchi Band (ITA), Guy Verlinde & The Mighty Gators (BEL)
- Waisenhaus:** R. Major's Power Blues Band (CH), Guido Melone Blues Band (CH), Krissy Matthews Band (UK)
- Blues uff dr Gass:** Les Solèrs (CH), Lucas Montaigner (FRA), Bluesalot (CH), Crawbone Zydeco (CH), Doug Legacy (USA)
- Swiss Blues Challenge (Volkshaus):** Dominic Schoemaker, Estella Benedetto & Michael G Band, Amaury Faivre Duo, Manu Hartmann & The City Blues Band